

# Die Ich AG lebt



Die Freitalerin Ingrid Locke zeigt Strickgarne aus eigener Produktion. Sie werden im Internet ([www.wolle-online.com](http://www.wolle-online.com)) und auf Märkten verkauft. Von 2004 bis 2007 wurde Ingrid Locke als Ich AG vom Arbeitsamt gefördert. Ohne den Zuschuss hätte sie den Schritt in die Selbstständigkeit nicht gewagt. Im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge wurden seit 2003 über 2000 Ich AGs unterstützt.

Foto: Th. Schlorke

## Freital

Die Freitalerin Ingrid Locke machte sich vor fünf Jahren selbstständig. Heute verkauft sie ihre Strickgarne sogar ins Ausland.

Von Domokos Szabó  
SZABO.DOMOKOS@DD-V.DE

Im Untergeschoss des Einfamilienhauses der Lockes in Niederpeterwitz sind die Regale bis unter die Decke mit Spindeln und Knäulen gefüllt. Herrin über die bunten Garne ist Ingrid Locke. Vor fünf Jahren hat sich die heute 58-Jährige mit einer Wollmanufaktur selbstständig gemacht.

Seitdem hat sich das Geschäft aufwärts entwickelt. Hobby-Strickerinnen bestellen über das Internet die individuellen Produkte. „Ich habe nicht nur in Deutschland Kunden, sondern auch in Österreich, Holland, der Schweiz, Italien und Frankreich. Kürzlich gab es sogar eine Anfrage aus Kambodscha“, erzählt die Unternehmerin.

Mit einer gebrauchten gekauften Zwirnmaschine kann sie eine schier unendliche Zahl an Farb-

kombinationen herstellen – ein Nischenprodukt, das sie auch auf Messen und Märkten, insbesondere jeden Freitag auf dem Dresdner Sachsenmarkt, feilbietet.

Den Weg zur Selbstständigkeit ging Ingrid Locke über die Ich AG. Vor sechs Jahren startete im Rahmen der Hartz-Gesetze ein Förderprogramm um Arbeitslose zur Gründung einer Firma zu motivieren. Obwohl der Begriff „Ich AG“ vorab zum Unwort des Jahres 2002 gekürt wurde („Individuen werden auf sprachliches Börsenniveau reduziert“), war der Existenzgründerzuschuss stets besser als sein Ruf. Nach einer Studie des Institutes für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

konnten sich im Jahr fünf nach dem Start des Programms rund 60 Prozent der Ich AGs am Markt behaupten. Andere (knapp 20 Prozent) wechselten von der Ich AG in eine Festanstellung. „Die anfänglichen Zweifel gegenüber der Ich AG

## Nur Mut! Wie Sachsen der Krise trotzen

EINE SERIE DER SÄCHSISCHEN ZEITUNG

waren unberechtigt. Die erwartete Pleitewelle blieb aus, und die Integration der ehemaligen Arbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt ist größtenteils geglückt“, schreiben

die Autoren der Studie. „Ohne das Förderprogramm hätte ich diesen Schritt nicht gewagt“, sagt Ingrid Locke. Die Gelder halfen, Investitionen zu tätigen und schwächere Zeiten zu überbrücken. Heute verkauft die Freitalerin rund 500 Kilogramm Leinen-, Viskose- und Wollgarne im Jahr. Das wirft zwar nicht so viel ab, dass man allein davon leben könnte. „Aber wir können uns das eine oder andere leisten, was sonst nicht möglich wäre“, sagt Ingrid Locke. Und es wird weiter investiert, zum Beispiel in eine bessere Zwirnmaschine, die in den nächsten Wochen geliefert wird.

Auch heute können zumindest Arbeitslosengeld-I-Empfänger einen sogenannten Gründungszuschuss beantragen, den Nachfolger der Ich-AG-Förderung. Experten rechnen nicht damit, dass durch die gegenwärtige Krise die Zahl der Gründungen zurückgeht. Im Gegenteil: „Als der Arbeitsmarkt gut lief, waren viele darauf aus, eine abhängige Beschäftigung zu finden. Die Zahl der Gründungen wurde immer weniger“, sagt Lars Fiehler von der Industrie- und Handelskammer Dresden. Mittlerweile haben sich die Rahmenbedingungen verschlechtert – und die Zahl der Gründungen steigt.

- Ich AGs sind Einzelunternehmen, die mit Hilfe eines staatlichen Zuschusses von Arbeitslosen gegründet wurden. Das Förderprogramm im Rahmen der Hartz-Gesetze startete Anfang 2003, die letzten Anträge wurden im Juni 2006 bewilligt. Die Förder-

dauer betrug maximal drei Jahre.

- 167 Ich AGs werden zurzeit noch im Landkreis Sächsische Schweiz Osterzgebirge gefördert. Die letzte Auszahlung ist Ende Juni.

- Seit 2003 wurden insgesamt 2 138 Ich AGs gefördert, die

Gründer erhielten bis jetzt rund 26 Mio.

Euro, im Schnitt also pro Kopf 12 000 Euro.

- Nach 4,5 Jahren Förderung waren laut einer bundesweiten Studie rund 60 Prozent der Geförderten noch Unternehmer, knapp 20 Prozent wechselten in eine Anstellung.